

ÖSTERREICHISCHES HILFSWERK
FÜR TANGANYIKA

Feldkirch, Hochhaus a. Bhf.
August 1963

Euer Wohlgeboren!

Mit vorliegendem Bericht möchten wir zuerst allen herzlich danken, die unseren Aufruf vom September 1962 mit größeren und kleineren Spenden beantwortet haben. Wir danken Ihnen auch im Namen der T. E. C. (Tanganyika Episcopal Conference), Dar es Salaam.

Das ÖSTERR. HILFSWERK konnte mit Ihrer gütigen Unterstützung

- 1) beitragen zum Ausbau der Lehrerbildungsanstalt in MOROGORO,
- 2) den Bau des Sozialzentrums in NJOMBE sicherstellen,
- 3) einen Beitrag für die Spitalschule in NDANDA leisten,
- 4) den PRESSE- und FILMDIENST unterstützen,
- 5) für 4 Absolventen der Handwerkerschule PERAMIHO eine Starthilfe zur Errichtung eines eigenen Handwerk-Betriebes geben,
- 6) STUDIENSTIPENDIEN zur Verfügung stellen für a) einen Studenten an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, aus MWANZA, b) für einen Studenten an der Universität London aus TABORA, c) für einen Medizinstudenten in Innsbruck aus IFAKARA, wo Dr. Schöpf als Chefarzt tätig ist, d) für 6 vertriebene Studenten aus dem Süd-Sudan das Weiterstudium in Dar es Salaam für ein Jahr sicherstellen.

NB. Das letztes Jahr erwähnte Projekt ‚Lehrerinnenausbildungsanstalt MATOLA‘ wurde auf Beschluß der TEC zurückgestellt, dafür dem Projekt NDALA der Vorrang gegeben. (cfr. Vorschläge)

Unserm Dank- und Rechenschaftsbericht möchten wir wiederum unsere vertrauensvolle Bitte anfügen, daß Sie und Ihre Herren Gemeindevertreter bei den bevorstehenden Beratungen des Haushaltsplanes 1964 auch die Sorgen Tanganyika's miteinbeziehen wollen.

DIE SITUATION:

Regierung und Volk der Republik Tanganyika bemühen sich vorbildlich und bis jetzt erfolgreich, ihr Land in Frieden und Ordnung aufzubauen und „nicht nur die Hand auszustrecken, um Hilfe von Brüdern in aller Welt anzunehmen“, wie Tanganyika's Ministerpräsident RASHIDI KAWAWA bemerkt hat (anlässlich der Eröffnung eines vom Deutschen Aussätzigen-Hilfswerk erbauten Spitals). „Wir wollen“, so sagte er, „auch selber mehr arbeiten und so unsern Brüdern zeigen, daß ihre Hilfe an Tanganyika von Leuten entgegengenommen wird, die wissen, daß alles erarbeitet werden muß, und die diese Hilfe nicht vergeuden“.

Es ist eine oft beklagte Tatsache, daß „Entwicklungshilfe“ vergeudet wird. An der Brüsseler-Konferenz der Internationalen Vereinigung Christlicher Gewerkschaften (am 23. Januar 1963) wurde das von verschiedenen Referenten (aus Südamerika, Vietnam, Afrika) übereinstimmend vermerkt. Als Fehlerquellen wurden *„verfehlte Perspektiven und ungeeignete Methoden bei Gewährung von Entwicklungshilfe“* genannt. *„Entwicklungshilfe in Zusammenhang mit kapitalistischer Einstellung... wird dirigiert... und führt dazu, daß eine Handvoll Privilegierter sich weiter bereichert, ... eine arrogante Neu-Bourgeoisie entsteht... und die Kluft zwischen einer reichen, verschwindend kleinen Minderheit und der großen, armen Masse erweitert wird.“* Es wurde gesagt, *„daß die einheimischen Regierungen der Entwicklungsländer allzuoft aus Bedürfnis nach nationalem und internationalem Prestige dazu verführt werden, spektakuläre Projekte den notwendigsten und nützlichen vorzuziehen... Darum wird Entwicklungshilfe, die man durch nicht-staatliche, im Lande seit Jahrzehnten tätige Organisationen leistet, oft viel wirksamer und segensreicher sein... Die Entwicklungshilfe wird dadurch keineswegs verzettelt, besonders wenn die nicht-staatlichen Organisationen ihre Projekte auf nationaler Ebene planen und koordinieren.“*

Der schweizerische Delegierte für technische Zusammenarbeit (für Entw.-Hilfe) in Bern, Hr. A. R. Lindt schrieb unter 4. 5. 63: *„... Lange Zeit bevor das Wort „Entwicklungshilfe“ auch nur geprägt wurde, haben die christlichen Missionen in Afrika, Asien und Lateinamerika schon eine Arbeit geleistet, die Entwicklungshilfe im besten Sinne darstellt. Jahrlange Erfahrung, ... Kenntnis von Land und Leuten, selbstloser Einsatz, echte Partnerschaft und die Wärme persönlicher, menschlicher Beziehungen mit den Bürgern der Entwicklungsländer... kennzeichnen die Entwicklungshilfe der Missionen. Sie ist ein Beispiel, von dem auch staatliche Bemühungen lernen können.“*

Auf der Grundlage solch sinnvoller und anerkannter Richtlinien legt Ihnen die T. E. C. (in enger Zusammenarbeit mit entsprechenden nicht-katholischen Organisationen Tanganyika's) durch das ÖSTERR. HILFSWERK die Projekte vor, für welche Unterstützung empfohlen wird.

UNSERE PLANUNG:

Die Projekte, die wir heute Ihrer großzügigen Unterstützung empfehlen sind:

1. Weiterausbau der Lehrerbildungsanstalt MOROGORO (für ganz Tanganyika).

Wir möchten S. 100'000.— beitragen.

2. Bau des ersten Drittels der Lehrerinnenbildungsanstalt NDALA, für Gesamt-Tanganyika.

Wir möchten S. 100'000.— beitragen.

3. Bau der ersten Hälfte des Ausbildungszentrums für männliche und weibliche Krankenpfleger, Laboranten, Hebammen, Assistenten in NDANDA, (für Gesamt-Tanganyika).

Unser Beitrag sollte S. 50'000.— sein.

4. Für Presse- und Filmdienst (PRESSE-DIENST NDANDA) für Tanganyika und weit darüber hinaus in Ost- und Zentralafrika

möchten wir 100'000.— beitragen.

5. Starthilfe für Absolventen der Handwerkerschulen in Tanganyika.

Ein Beitrag von ca. 50 000.— S. würde benötigt für 4 Absolventen.

6. STUDIEN-STIPENDIEN für In- und Ausland (Übersee) -Schulen.

Wir sollten 5 solche Stipendien à S. 25 000.— stellen.

ad 4: Durch Presse und Film werden die großen Massen erreicht und geistig geformt. Es wäre bedauerlich, wenn die Afrikaner, die zum Großteil in den Missionsschulen lesen und schreiben gelernt haben, wenn sie nur mit Lese- und Bildungstoff aus materialistischen, atheistischen, hetzerischen und oft jeder Ethik hohnsprechenden Quellen (westlichen und östlichen Ursprungs) ihren großen Bildungshunger stillen müßten. Der Informations- und Presse-Minister Tanganyikas bat erst kürzlich dringend um eine 4te Auflage einer von Christen, Mohammedanern und Heiden eifrig studierten „Christliche Soziologie“. (Pressediens Ndanda).

ad 5: Die ausgebildeten Handwerker, Schneider, Schuhmacher, Schreiner, Schlosser, Elektriker, Automechaniker etc. sollten die Möglichkeit haben zur Führung eigener kleiner Handwerksbetriebe, besonders in den geplanten und bereits begonnenen neuen Groß-Dorfsiedlungen. Dazu benötigen sie eine Starthilfe für Werkzeug und Werkstätten. Die Verpflichtung der so Unterstützten zu ratenweiser, zinsloser Rückzahlung ermöglicht es, neuen Anwärtern diese Ersthilfe zu gewähren. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Bildung eines Mittelstandes.

ad 6: Grundsätzlich sollen die Afrikaner die zum Teil sehr guten Ausbildungsmöglichkeiten in Afrika selbst benützen, sowohl aus finanziellen, wie auch aus erzieherisch-psychologischen Gründen. Die Auswahl der vom Ö. H. W. unterstützten Ausland-Übersee-Studenten wird durch die TEC sorgfältigst vorgenommen.

UNSERE BITTE:

Die Wahl des 1. Staatspräsidenten der Republik Tanganyika im Herbst 1962, bei der Männer und Frauen, Christen, Heiden und Mohammedaner aus 120 verschiedenen Stämmen 98% der Stimmen für Lehrer JULIUS

NYERERE abgegeben haben, war wieder ein Beweis, wie einmütig geschlossen und entschieden sich die große Mehrheit des Tanganyika-Volkes zu NYERERE und zu seiner Parole UHURU NA KAZI (dh. „Durch harte Arbeit die Freiheit sichern“) bekennt. Und um dieses nicht leichte Programm ausführen zu können, benötigt Tanganyika auch Hilfe von außen, auch Ihre gütige Mithilfe.

Papst JOHANNES XXIII. hat kurz vor seinem allgemein betrauernten Tod, in der Enzyklika „FRIEDE AUF ERDEN“ nochmals eindringlich zur Hilfe für die Entwicklungsländer aufgerufen. *„Da alle Menschen... dazu berufen sind, eine einzige Familie zu bilden, ... ermahnen Wir die wirtschaftlich bessergestellten Länder, den Entwicklungsländern alle nur mögliche Hilfe zu leisten. ... Nicht ohne großen Trost anerkennen Wir, daß diese Mahnungen weitgehend angenommen worden sind, und Wir hegen die Hoffnung, daß sie in Zukunft noch weiter aufgegriffen werden“.*

Das ist auch die zuversichtliche Hoffnung, mit der wir Ihnen die heutige Bitte des ÖSTERR. HILFSWERKES für TANGANYIKA zur gütigen Beschlußfassung vorlegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Das ÖST. HILFSWERK für TANG.
für das Präsidium

Prim. Dr. K. Wachter, Bludenz

ÖSTERR. HILFSWERK für TANGANYIKA, Postscheck 45 999 der Hypothekenbank des Landes Vorarlberg, BREGENZ.